



Die Programmierbarkeit von Kreativität und Innovativität



# Die Programmierbarkeit von Kreativität und Innovativität

**Konjunkturen und Rezessionen von Argumentationsmustern  
in wissenschaftspolitischen Diskursen**

David Kaldewey

Universität Bielefeld

Institut für Wissenschafts- und Technikforschung (IWT)

Graduiertenkolleg „Auf dem Weg in die Wissensgesellschaft“

Speyer 21.04.2009

## Wie lässt sich Kreativität sichern?

Zwei mögliche Antworten:

1. „negativ“ → die Idee der scholé
2. „positiv“ → die Idee der Programmierbarkeit



1. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs
2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs
3. Konjunkturen und Rezessionen der beiden Diskurse
4. Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse

## 1. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs: Das antike Ideal produktiver Muße

“Die scholastische Situation (...) ist ein Ort und Zeitpunkt sozialer Schwerelosigkeit, an dem die gewöhnlich geltende Alternative zwischen Spiel (*paizein*) und Ernst (*spoudazein*) außer Kraft gesetzt ist und man ‘ernsthaft spielen’ (*spoudaios paizein*) kann, ganz so, wie man Platon zufolge philosophieren soll: spielerische Einsätze ernst nehmend, sich ernsthaft um Fragen kümmernd, welche die ernsthaften, schlicht mit dem praktischen Dingen der gewöhnlichen Existenz befaßten und um sie besorgten Leute ignorieren.”

Pierre Bourdieu (2001): *Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft*

## 2. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs: (b) Die Idee der Universität

“The ‘western’ university based on Newman’s and Humboldt’s principles has been remarkably successful. It has provided an almost universal model for higher education. The highly interactive social setting and **operational freedom** of such universities has **stimulated a creativity** that has made them one of the great **entrepreneurial centres** of the modern world.”

Geoffrey Boulton / Colin Lucas (2008): *What are universities for?*

### 3. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs: (c) Der Bush-Report und das lineare Modell

“The publicly and privately supported colleges, universities, and research institutes are the centers of basic research. They are the wellsprings of knowledge and understanding. As long as they are vigorous and healthy and their scientists are free to pursue the truth wherever it may lead, there will be a flow of new scientific knowledge to those who can apply it to practical problems in Government, in industry, or elsewhere (...) **Scientific progress on a broad front results from the free play of free intellects**, working on subjects of their own choice, in the manner dictated by their curiosity for exploration of the unknown. **Freedom of inquiry must be preserved under any plan for Government support of science (...)**”

Vannevar Bush (1945): *Science, The Endless Frontier*



1. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs
2. **Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs**
3. Konjunkturen und Rezessionen der beiden Diskurse
4. Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse

## 2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs: Der „unerbittliche Praxisbezug“ bei Christian Thomasius

“Denn gleichwie die gesunde Vernunft einem jeden handgreifflich zeigt / daß das Wißen unnützer und schädlicher Wahrheiten einen vielmehr zum Narren als weisen Manne mache; also komt ohne Zweifel denen Weisen die Wißenschaft solcher Dinge zu / **die dem gantzen, Menschlichen Geschlecht nützlich sind.**”

Christian Thomasius (1713): *Cautelen zur Erlernung der Rechtsgelehrtheit*

## 2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs: Der Abschied vom Elfenbeinturm

“Aber ist ist nicht so, daß man diese Hochschulen wegen ihrer vielen Unzulänglichkeiten verlassen wollte oder verlassen dürfte. Man will und muß sie umgestalten von **Elfenbeintürmen**, die eine hehre Wissenschaft keimfrei vor dem Leben der Gesellschaft abschließen, umgestalten gleichsam zu **Leuchttürmen**, von denen her aus der Verantwortlichkeit der Wissenden heraus auch in das Leben der Gemeinschaft hineingewirkt, ‘ausgestrahlt’ wird, und damit Weg und Richtung gewiesen werden.”

VDS / Verband Deutscher Studentenschaften (1960):  
*Abschied vom Elfenbeinturm: VI. Deutscher Studententag, Berlin, 4. bis 8. April 1960.*

## 2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs: Neue Universitätsleitbilder seit den 1980ern

“In den letzten Jahren scheint ein neues Leitbild auf immer breitere Zustimmung zu stoßen (...) **die autonomisierte Wettbewerbshochschule**, deren ideologische Wurzeln in der Bundesrepublik seit den 1980er Jahren gelegt wurden und die mit Schlagworten wie Qualität, Effizienz und Leistung verbunden ist (...) Zumindest aus der heutigen Perspektive - die bei einem Historiker immer mit Vorsicht zu genießen ist - existiert offenbar erstmals seit dem Zerfall des Humboldtianismus wieder eine Meistererzählung von vergleichbarer Reichweite.”

Olaf Bartz (2005): *Bundesrepublikanische Universitätsleitbilder*



1. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs
2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs
3. **Konjunkturen und Rezessionen der beiden Diskurse**
4. Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse

### 3. Konjunkturen und Rezessionen der beiden Diskurse

#### Autonomiediskurs

Das Ideal der *scholé* (Antike)

Die Idee der Universität  
(erste Hälfte des 19. Jahrhunderts)

Kulturkritik zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Wissenschaftspolitik nach dem zweiten  
Weltkrieg (1945 bis ca. 1960)

#### Praxisdiskurs

Francis Bacons „Novum Organum“ (1620)  
Christian Thomasius' „Cautelen“ (1713)

Aufklärung und Utilitarismus (18. Jahrhundert)

Systematische Verbindung von Wissenschaft und  
Technologie (zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts)

„Reine Wissenschaft“ wird zur „Grundlagenforschung“  
(um 1930)

Vom Ende der Nachkriegszeit zum Ende des kalten  
Krieges (1960er bis 1980er)

EU-Wissenschaftspolitik: Lissabon, Bologna, etc.



1. Von der Idee der *scholé* zum Autonomiediskurs
2. Von der Idee der Programmierbarkeit zum Praxisdiskurs
3. Konjunkturen und Rezessionen der beiden Diskurse
4. **Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse**

## 4. Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse

- Seit dem Mittelalter: Trennung der unteren Fakultät (Philosophie) von den oberen Fakultäten
- Gründung von ökonomisch-patriotische Gesellschaften in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts
- Differenzierung von Universitäten und Technischen Hochschulen im 19. Jahrhundert
- 1948/49: Gründung der Max-Planck- und der Fraunhofergesellschaft
- Differenzierung von Universitäten und Fachhochschulen seit den 1960ern

## 4. Institutionalisierungsformen der beiden Diskurse

“Wäre es nicht bereits ein Fortschritt, wenn die **Bologneser** und die **Humboldtianer**, ganz schematisch als Waffenstillstandslinie gedacht, jeweils die Hälfte der Module eines Studiengangs festlegen könnten? Dann würden Letztere ihre Module mit fachlichen 'essentials' ohne alle Rücksicht auf Praxisbezüge füllen; und Erstere würden nur auf die Belange der Praxis schauen. Beide Seiten täten dies in wechselseitiger Erwartung des Tuns des anderen, und einander verfluchend, weil der jeweils andere einem ja den Platz für die eigenen Belange stiehlt. Trotzdem wäre das Gesamtprodukt selbst in seiner vorerst unvermittelten Kombination von Theorie- und Praxisorientierung besser als jede der beiden Einseitigkeiten.”

Uwe Schimank in der FAZ vom 15.04.2009



Die Programmierbarkeit von Kreativität und Innovativität



**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!**